

Rolf Becker, Schauspieler, Rezitator, Synchron- und Hörspielsprecher, auch schriftstellerisch tätig. Er besuchte nach 1945 das Alte Gymnasium in Bremen, inszenierte in den 1960er Jahren u.a. am Bremer Theater. Mit Heinrich Vogeler verbindet ihn eine große Wertschätzung.



Alexander A. Labas: Bildnis Heinrich Vogeler – Ölbild, 1935

Bremer Shakespeare

Company: „Ich fand das Leben, wie es wirklich war!“ Oder: Nicht mehr hassen!“ Szenische

Lesung von Texten von und über Heinrich Vogeler anlässlich seines 150. Geburtstages

Kooperation Donat Verlag und bremer shakespeare company. Textauswahl: Helmut Donat

Es lesen: Petra-Janina Schultz, Simon Elias und Peter Lüchinger (bsc)

Ort: bremer shakespeare company, Schulstraße 26, Bremen

7. Januar 2023, 19:30 Uhr

Eintritt: 13 €/erm. 10 €

Tel. 0421 / 500 333, www.shakespeare-company.com

Es geht um Heinrich Vogelers Werdegang bis 1914, seine Erlebnisse im Ersten Weltkrieg und Wandlung zum Kriegsgegner, sein Protest gegen den Diktatfrieden von Brest-Litowsk und seine Schlussfolgerungen und Lehren daraus für sein weiteres Leben.

Helmut Donat: Heinrich Vogelers Weg vom „Märchenprinzen“ zum Pazifisten und Kommunisten – Vortrag und Lesung aus dem Vogeler-Roman von Renate von Rosenberg

Einführung: Karsten Ellebrecht (Internationale Friedensschule Bremen)

Ort: Gustav-Heinemann-Bürgerhaus in Bremen-Vegesack

Studiobühne – Kirchheide 49, 28757 Bremen

12. Januar 2023, 18 Uhr

Obwohl Künstlerkollegen und Dichter wie Rainer Maria Rilke ihren Segen zu Heinrich Vogelers Streben gaben, Kunst und Leben in Einklang zu bringen, verwarf er selber den Versuch bald als romantisch und weltfremd. Stattdessen stellte er seine künstlerisch-literarische Arbeit in den Dienst

seiner sozialrevolutionären Utopie von einem „neuen Leben“ – hin zu einer „Menschheitskultur, die an keine Nation, keine Rasse und an keine Religion gebunden ist“ (1920). Doch sollte es ein steiniger Weg werden.

Helmut Donat ist Historiker, Verleger, Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher und Abhandlungen u.a. zu Themen der jüngeren deutschen Geschichte, des deutschen Pazifismus und des Völkermordes an den Armeniern

Bremer Buchpremiere: „Sinjes Tagebuch – Eine Liebesgeschichte mit Heinrich Vogeler“ (Von Otmar Leist) – Mit einem Nachwort von Wolfgang Brauer

Lesung mit **Martin Heckmann**

Veranstaltet mit dem Literaturkontor, der Stadtbibliothek und dem Donat Verlag

Einführung: Prof. Dr. Gert Sautermeister

Ort: Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen, Am Wall 201

8. Februar 2023, 19 Uhr

Sinje, 19 Jahre alt, setzt sich mit dem Leben und Werk Heinrich Vogelers auseinander. Das geschieht vor dem Hintergrund ihrer Probleme mit der Schule, dem Elternhaus, Freundeskreis und in wachsendem Maße auch der aktuellen Politik. Ihr Interesse gilt vor allem der Literatur und Malerei. Von vielen Seiten bedrängt, nach vielen Seiten aufgeschlossen, beweist sie eine Wärme und Unbefangenheit im Umgang mit Heinrich Vogeler, die uns seine Gestalt und Malerei neu sehen lassen.

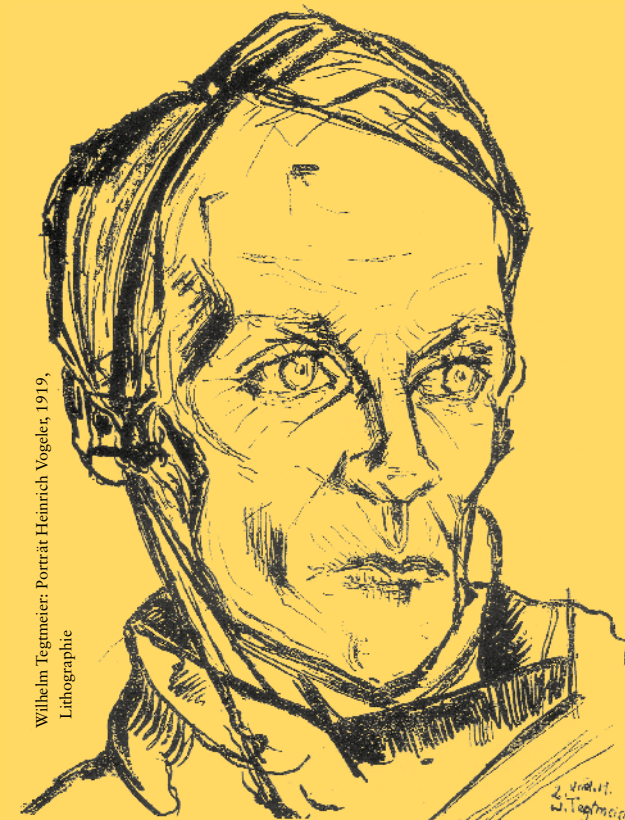
Otmar Leist (1921-2012) war seit 1975 in Bremen als Schriftsteller tätig und leitete über Jahrzehnte hinweg den Bremer „Literatreff“. Er veröffentlichte Gedichte, Erzählungen und Romane und war als engagierter Streiter für den Frieden sehr geschätzt.

Gefördert von:



„Ich will nicht mehr hassen!“

Veranstaltungsreihe zum
150. Geburtstag von Heinrich Vogeler
Dezember 2022 - Februar 2023



Wilhelm Tegmeyer: Porträt Heinrich Vogeler, 1919, Lithographie

Organisiert von

„Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“
Region Bremen Unterweser



und dem Donat Verlag

Heinrich Vogeler – ein deutsches Schicksal, das mit einer wohlbehüteten Kindheit vor 150 Jahren begann und 1942 in einem Kolchos bei Kornejewka in Kasachstan ein tragisches Ende fand. Der gebürtige Bremer war Maler, Grafiker, Architekt, Designer, Pädagoge und Schriftsteller. In jungen Jahren zieht es ihn nach Worpswede, wo er im „Barkenhoff“ residiert und der Jugendstilbewegung eindrucksvolle Beiträge schenkt. Sein Leben inszeniert er als Kunstwerk, gilt dem Bürgertum als „liebstes Kind“. Doch sein Traum, Kunst und Leben in Einklang zu bringen, erweist sich als brüchig. Privat und künstlerisch gerät er nach 1900 zunehmend in eine Krise. Im August 1914 folgt er freiwillig dem „Ruf der Waffen“. Doch die Grausamkeit des Völkermordens erschüttert ihn, und in einem christlich-ethischen Appell fordert Vogeler den deutschen Kaiser Wilhelm II. im Januar 1918 auf, den Krieg zu beenden – und landet für einige Wochen in einer Irrenanstalt. Fortan engagiert er sich für eine Welt, die auf Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit beruhen soll, wird verleumdet und verfolgt. 1919 gründet er auf dem „Barkenhoff“ in Worpswede eine Kommune und Arbeitsschule, aber das Experiment scheitert. 1924 übergibt er das Haus der „Roten Hilfe“, die darin ein Heim für Kriegswaisen und für Kinder einrichtet, deren Eltern aus politischen Gründen in Haft geraten sind.



Der Barkenhoff, 1904, Ölbild

Vogeler geht in die Sowjetunion, von wo aus er das NS-Regime bekämpft. Ungeachtet bitterer Erfahrungen in der UdSSR, hält er an dem Streben nach einer gerechten Welt fest, in der Kriege ein für alle Mal geächtet sind. Charakteristisch für ihn: Je mehr seine Zweifel und Probleme als Künstler zunehmen, desto stärker sein Bemühen, selbst friedfertiger zu werden. Seine Kunst und seine Größe als Mensch sind Anlass, an Heinrich Vogeler zu erinnern.

PD Dr. Bernd Stenzig: Heinrich Vogelers Friedensappell an Kaiser Wilhelm II. im Januar 1918, auch „Märchen vom lieben Gott“ genannt (Vortrag mit Dias)

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203 Bremen

7. Dezember 2022, 19 Uhr

Sein „Friedensappell“ machte Heinrich Vogeler zu einem „staatlich geprüften Geisteskranken“ und gab seinem Leben eine neue Richtung. Die Deutsche UNESCO-Kommission spricht von der Handlung eines Menschen, „dessen Verhalten auch heutige Generationen beeindruckt“. Bernd Stenzig beschreibt eindringlich und profund die Umstände und Folgen des Appells in Deutschland sowie – nach Vogelers Übersiedlung im Juni 1931 – in der Sowjetunion.

Bernd Stenzig, Dr. phil. habil., war Hochschullehrer am Institut für Germanistik der Universität Hamburg. Seine zahlreichen Veröffentlichungen befassen sich u.a. mit der Literatur und Kunst der Jahrhundertwende (auch mit H. Vogeler und seinem „Friedensappell“), 1994-2012 wirkte er als Vorsitzender des Kuratoriums der Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel (Worpsweder Kunsthalle).

Prof. Dr. Bernd Küster: Ein Leben als Gesamtkunstwerk – Heinrich Vogeler und sein „Barkenhoff“ (Vortrag mit Dias).

Grußwort: **Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte**

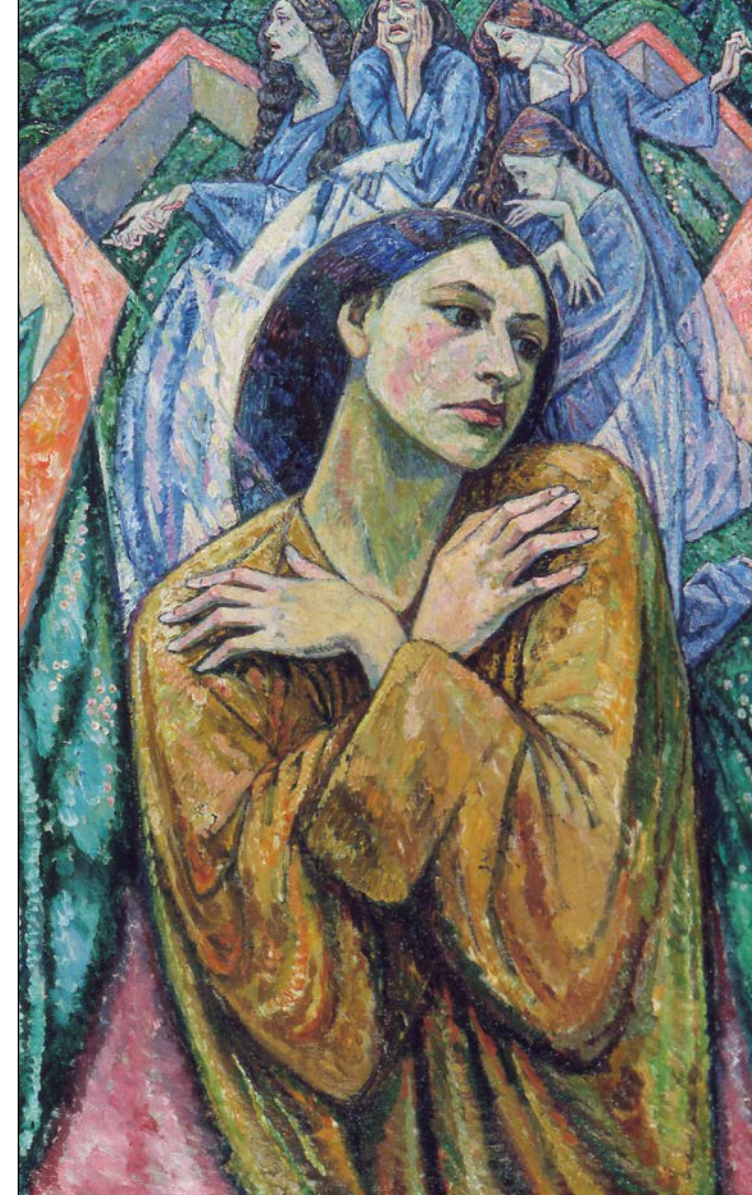
Ort: Rathaus Bremen – 12. Dezember 2022, 17 Uhr

Wie kein anderer Künstler hat Heinrich Vogeler seinen „Barkenhoff“ in jede Wandlung seines Lebens einbezogen, und so gehören er und sein Anwesen aufs engste zusammen. Bernd Küsters Vortrag führt die wechselvolle Geschichte des einstigen Gesamtkunstwerks und seines Gestalters vor Augen. Kenntnisreich und spannend schildert er die Bedeutung des „Barkenhoffs“ für das Lebenswerk des Ausnahmekünstlers.

Prof. Dr. Bernd Küster war Direktor Landesmuseums Oldenburg und bis 2018 der Museumslandschaft Kassel. Er veröffentlichte zahlreiche Werke zur bildenden Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere zur Kulturgeschichte Norddeutschlands, sowie diverse Künstlermonographien (u.a. auch „Das Barkenhoff-Buch“).

Rolf Becker: „Wie wäre es denn, wenn wir die feindlichen Fremdvölker mit offenen Armen empfangen?“ Oder: „Richtet Euer Leben nach der heiligen Schrift!“ – Lesung von Texten Heinrich Vogelers

Ort: Gemeindezentrum Zion – Vereinigte Ev. Gemeinde Bremen-Neustadt



Das Leiden der Frau im Kriege/Trauernde Frauen, 1918, Ölbild

Kornstraße 31, 28201 Bremen-Neustadt

16. Dezember 2022, 19 Uhr – Eintritt: 5 €

Heinrich Vogelers schriftstellerisches Schaffen war immens und außerordentlich facettenreich: Essays über Kunst und Künstler, Broschüren zu Krieg und Frieden, Revolution und Erziehung, Artikel und Kritiken zu tagespolitischen Ereignissen, Reiseberichte, Aufrufe, Aufsätze über Ausstellungen und Autobiographisches.